

agenda

Frauen in technische Berufe

Männer denken, sie verstehen mehr von Technik. Aber das ist falsch! Richtig ist höchstens, dass Männer öfters in technischen Berufen ausgebildet wurden. Doch das soll sich ändern. In Vorarlberg sollen mit einem Aktionstag junge Frauen für eine technische Ausbildung begeistert werden. Am Donnerstag wird an der Fachhochschule der Studiengang Informatik und Mechatronik vorgestellt. Zudem ist eine Exkursion zu den Firmen Bachmann und Elektronik geplant. Der Aktionstag startet um 8.30 Uhr beim Bahnhof Dornbirn.

Weitere Informationen: www.technikfrau.at

4. Bodensee Wirtschaftstag

«Bereit sein für das Unbekannte – Innovation als Erfolgsfaktor». Unter diesem Motto sollen am Donnerstag nachmittags Unternehmerinnen und Unternehmer Impulse bekommen. In Rorschach referieren ab 13.30 Uhr der Management Consultant Ralph Scheuss, MBT-Schuhfinder Karl Müller, die Bestsellerautorin Anja Förster und der Geschäftsführer der Elektronikgruppe FELA, Ernst Uhlmann. Die Diskussion wird von SF-Bundeshausredaktor Hanspeter Trütsch geleitet.

Weitere Informationen: bowi.freicom.com

Wirtschaft regional

Fürst-Franz-Josef-Strasse 13,
9490 Vaduz

Internet:
<http://www.wirtschaft-regional.com>
Telefon +423/236 16 16, Fax 236 16 17
ISDN +423/236 16 48

Herausgeber:

Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Quaderer

Redaktion

Leiter: Matthias Hassler (mh)
Tel. +423/236 16 21
E-Mail: mhassler@medienhaus.li
Christoph Ammann (ach)
Tel. +423/236 16 30
E-Mail: cammann@medienhaus.li
Nicole Bays (nb)
Tel. +423/236 16 89
E-Mail: nbays@medienhaus.li

Marketing/Verkauf:

Leiter: Patrick Flammer
Tel. +423/236 16 80, Fax +423/236 16 68
E-Mail: pflammer@medienhaus.li
Sonja Lüchinger
Tel. +423/236 16 63
E-Mail: sluechinger@medienhaus.li

Abonnenten-Dienst:

Sonja Wolfinger
Tel. +423/236 16 61
E-Mail: abo@wirtschaft-regional.com

meinungen

Flat Rate Tax:
Verkehrt oder verkannt?

Deutschland hat eine Kanzlerin – knapp. Beinahe wäre ein ehemaliger Verfassungsrichter zum trojanischen Pferd der CDU und Angela Merks geworden. Sein Fehler war, den Vorschlag zu machen, das komplett unübersichtliche deutsche Steuerrecht zu reformieren und ein Steuermodell vorzuschlagen, das Ähnlichkeiten mit einer Flat Rate Tax aufweist. Kirchhof – so der empörte Aufschrei – wolle von unten nach oben umverteilen, seine Politik sei unsozial und er selbst untragbar. Es dauerte nicht lange, und der Heidelberger Professor zog sich in sein Seminar zurück.

Diese Episode sagt viel aus über die politische Kultur in Deutschland und die, im besten Falle, vollkommene Sinnlosigkeit politischer Talkshows. Aber sagt sie auch etwas aus über gute Steuerpolitik? Kirchhof ist aus den Medien verschwunden. Was sich aber hartnäckig hält, ist die Vision einer Flat Rate Tax. In der Presse findet sich das Thema nach wie vor, ebenso wie in Arbeitspapieren der Eidgenössischen Steuerverwaltung in Bern oder in der Diskussion um die Revision des Steuergesetzes in Liechtenstein. Was macht das Steuermodell so spannend?

Grundsätzlich basiert das Konzept auf zwei Säulen: Einer breiten Bemessungsgrundlage und einem Einheitssteuersatz. Erstere umfasst die Einkommen natürlicher Personen. Werden Zinserträge von der Besteuerung ausgenommen, so gewinnt das System insgesamt eine gewisse Konsumorientierung. (Herr Kirchhof lehnt das übrigens vehement ab). Ein umfassenderes Konzept, dass auch eine Cashflow-Steuer für Unternehmen vorsieht, trägt die Bezeichnung Flat Tax und wurde von den beiden amerikanischen Ökonomen Hall und Rabuska bereits Anfang der 80er Jahre vorgeschlagen.

Abzugsmöglichkeiten von der Bemessungsgrundlage werden im Rahmen der Flat Rate Tax abgeschafft. Der Fiskus soll nicht länger durch Steuervergünstigungen die Leute zum Kauf eines Eigenheims oder zum Bau einer Solaranlage animieren. Der Grund liegt auf der Hand: Steuersysteme sind überlastet, wenn ihnen alle denkbaren Lenkungsfunktionen aufgebürdet werden. Gleichzeitig fällt auch die degressive Wirkung von Ab-



● VON PROF. CARSTEN-HENNING SCHLAG*

zügen weg. Wird die breite Bemessungsgrundlage mit einem weit reichenden Quellenabzug der Steuern gepaart, ist nicht nur die staatliche Steuerbürokratie entlastet, sondern auch der Bürger. Vorbei die Zeiten, in denen mancher Sonntagnachmittag der Steuererklärung gewidmet wurde.

Das eigentliche Herzstück des Steuerkonzepts ist aber der Einheitssteuersatz. Alle Einkommen werden mit dem gleichen Steuersatz belegt. Sowohl Estland und Lettland als auch Russland kennen bereits heute Einheitssteuersätze. Die Slowakei erhebt den gleichen Steuersatz von 19 Prozent auf Einkommen natürlicher Personen, die Gewinne der Körperschaften und den Konsum. Insgesamt genügt die Flat Rate Tax drei wichtigen Voraussetzungen einer effizienten Steuer: Breite Bemessungsgrundlage, niedriger Steuersatz, moderate Progression. Zwar verursacht auch eine Flat Rate Tax so genannte Verzerrungen und zwar einfach, weil sie nur das Einkommen, nicht aber die Freizeit besteuert. Der Steuerzahler wird dadurch immer ein bisschen zum Nichtstun verleitet.

Wenn die Ökonomen mit einer Sache zufrieden sind, ist das für manchen ein Alarmsignal. Wo also ist der Pferdefuss? Man braucht nicht lange zu suchen, um das vermeintliche Problem zu lokalisieren. Wird der direkt progressive Tarif abgeschafft, so könne – wie unlängst im «Wirtschaft regional» zu lesen war – «keine Um-

verteilung zwischen Arm und Reich gemacht werden». Wird also mit dem progressiven Tarif gleichsam das Leistungsfähigkeitsprinzip der Besteuerung über Bord geworfen? Während des Wahlkampfes in Deutschland glaubte mancher, Kirchhof werde, wenn er erst einmal Finanzminister sei, eine Kopfsteuer einführen. Jeder zahle dann, ohne Ansehen der Person, denselben Obolus ans Finanzamt. Das hat mit einer Flat Rate Tax nichts zu tun.

Für die Schweiz liegen Berechnungen vor, dass der Einheitstarif auf das Einkommen natürlicher Personen ungefähr 25 Prozent betragen müsse, damit das Einkommensteueraufkommen unverändert bleibe. Dabei ist für jeden Erwachsenen ein Grundfreibetrag von 20'000 Franken eingerechnet. Für jedes Kind bleiben 10'000 Franken unbesteuert. Nehmen wir an, die vierköpfige Familie Kleinschmidt hat ein Jahreseinkommen von 140'000 Franken, so fällt eine Steuerlast von 20'000 CHF an. Das entspricht einem Durchschnittssteuersatz von ca. 14 Prozent. Das kinderlose Ehepaar Jungmann hingegen verdient jährlich 200'000 Franken. An den Fiskus gehen davon 40'000 Franken, also 20 Prozent. Jungmanns zahlen mehr Steuern, dem Betrag nach und auch anteilmässig. Die Flat Rate Tax wirkt nach klassischer Definition progressiv – wenn auch nur indirekt. Benutzt der Staat seine Steuereinnahmen, um an Kleinschmidts und Jungmanns am Weihnachtsabend Kopfpauschalen zu verteilen, – zugegeben eine nicht ganz realistische Annahme – so gehen an Kleinschmidts 40'000 Franken. Der Familie stehen letztlich also 160'000 Franken zur Verfügung. Jungmanns verbleiben hingegen nach der ganzen Prozedur noch 180'000 Franken. Die Einkommen der beiden Familien haben sich angeglichen.

Steuern sollten als gerecht empfunden werden und eine ordentliche Progression ist populär. Aber trifft sie auch wirklich die Leistungsfähigen? Wer zahlt die Zeche, in einem Dschungel von Abzugsmöglichkeiten? Politisch Lied, ein garstig Lied – ganz zu schweigen von der Steuerpolitik.

Prof. Dr. Carsten-Henning Schlag leitet die Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein (KOF) an der Hochschule Liechtenstein.

DER
RHEIN-TALER
DER WOCHE
GEHT AN:

Martin Sulser, dipl. Ing. ETH, der sein seit zehn Jahren in die Firma Lippuner EMT AG in Grabs eingebrachtes Können nun als neuer Geschäftsführer umsetzen wird. Das in der Energie- und Metallbautechnik tätige Unternehmen mit Hauptsitz in Grabs hat auch Werke und Niederlassungen in Haag, Gamprin, St. Gallen und Weiler/A. Das zeugt von Weitblick und dem Wissen um die Notwendigkeit, sich nicht auf dem Erreichten ausruhen zu können. Wie viele bodenständige Unternehmen in einem Ort sind schon untergegangen und haben damit zugleich für die Mitarbeiter schwerwiegende soziale Probleme hervorgebracht. Dieses Unternehmen mit seinen diversen Standbeinen präsentiert sich anders und weiss zugleich die Chancen des regionalen Umfelds zu nutzen, weil es in drei aneinander grenzenden Ländern aktiv und so im EWR- wie EU-Raum vertreten ist.

Martin Sulser wird das Schiff weiter auf Erfolgskurs halten und konnte nach dem absoluten Top-Jahr 2005 seine Zufriedenheit mit dem Auftragseingang zum Ausdruck bringen, will sich aber durchaus nicht auf den Lorbeeren ausruhen. Durch den höchst anspruchsvollen Gesamtauftrag, den seine Firma zurzeit auf dem Zürichberg für den Weltfussballverband FIFA ausführt, in der Größenordnung von rund 12 Millionen Franken, sorgt umfangreiche High-Tech-Aircondition und anderes mehr aus Grabs für Behaglichkeit und Wohlbefinden.

Als Geschäftsführer mit Know-how und Weitblick zugleich bekommt Martin Sulser den «Rhein-Taler» der Woche.

Henning v. Vogelsang



MESSE-/EVENTKALENDER 2006

präsentiert von: **Wirtschaft regional**

6. 2.	Hartchrom AG, Steinach	Venture Apéro	Erfahrungen eines Unternehmers – mit Edgar Oehler	www.ifj.ch
9. 2.	Fachhochschule Vorarlberg	Aktionstag	Frauen in technische Zukunftsberufe	www.technikfrau.at
9. 2.	Stadthofsaal, Rorschach	4. Bodensee Wirtschaftstag	Bereit sein für das Unbekannte – Innovation als Erfolgsfaktor	http://bowi.freicom.com
9. 2.	Hochschule, Vaduz	ICQM-Seminar	Sorgfaltspflichten für Newcomer	www.icqm.li
9. - 11. 2.	Vaduzer Saal, Vaduz	Deutschsprachiges Regionaltreffen AIJA	Liechtensteinisches Stiftungsrecht und Vermögenssicherung	www.aija.org
9. - 11. 2.	Festspiel-/Kongresshaus, Bregenz	Architektursymposium	Energieeffiziente Althausanierung	www.tri-info.com
10. 2.	Hotel Bad Horn, Horn	LLB-Tagesseminar	Intelligente Pensionsplanung für Führungskräfte	www.llb.li
13. 2.	NTB, Buchs	Vortragsreihe Mathematik im Fokus	Was darf mein Gebrauchtwagen kosten?	www.ntb.ch
15. 2.	Hotel Tamina, Bad Ragaz	Venture Apéro	Deutsch für Unternehmer	www.ifj.ch
21. 2.	Geberit AG, Jona	IHK-Forum	Der Verkaufsprozess - eine Black Box?	www.ihk.ch
23. + 24. 2.	Fachhochschule Vorarlberg	CNC-Forum 2006	5-Achsen-Bearbeitung	www.fhv.at
9. 3.	Olma Halle 2.1, St. Gallen	Unternehmerpreis Ostschweiz	Verleihung des 2. Ostschweizer Unternehmerpreises	www.swiss-venture-club.ch
15. 3.	Hochschule, Vaduz	Liechtensteinische Steuerfachtagung	Seminar für Unternehmens-, Banken- und Treuhandpraxis	www.hochschule.li
20. 3.	Klinik Pfäfers	Themenabend	Burnout - «Ich mag nicht mehr.»	www.rjw.ch
23. 3.	Hochschule, Vaduz	Unternehmertag 2006	Mit Moritz Suter, Klaus Kobjoll, Karl Müller, u.a.	www.hochschule.li
29. 4. - 7. 5.	Altstätten, Allmend	Rhema	Rheintalmesse	www.rhema.ch
11. - 13. 5.	Olma-Hallen, St. Gallen	17. intertech	Internationale Technologiemesse	www.intertech-sg.ch
2. - 10. 9.	Schaan	Lihga	Liechtensteiner Industrie-, Handels- und Gewerbeausstellung	www.lihga.li

Der Messe- und Eventkalender rund um die Themen Wirtschaft, KMU-Gewerbe, Informatik und Personalmanagement. Jede Woche im «Wirtschaft regional». Haben auch Sie als Unternehmen oder Organisation eine interessante Veranstaltung? Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf: Per Telefon +423/236 16 21 oder per E-Mail an redaktion@wirtschaft-regional.com